



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Die Niederlag Sennacherib/ IV. Reg. XIX. (Im Jahr der Welt 3291. vor  
Christi Geburt 713.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

## Die Niederlag Sennacherib/ IV. Reg. XIX.

(Im Jahr der Welt 3291. vor Christi Geburt 713.)



**Z**wischen wolte Gott die Treu dieses Heil. Kö-  
nigs durch das Feuer der Widerwertigkeit bewehrt  
machen. Schickte ihm derothalben Sennacherib den  
Assyrier König über den Hals. Diesen hatte die Ver-  
weigerung des Tributs / den Ezechias und seine Vor-  
fahren allezeit richtig bezahlt hatten / er aber nicht mehr  
zahlen wolte / wider ihn in Harnisch bracht.

Rabaces / Sennacheribs Obrister / kam mit einem  
gewaltigen Kriegs-Heer / und bedrohete ihn / im Na-  
men seines Principalen trotzig / und in Gegenwart des  
gangen Volcks / dasselbe dadurch zu schrecken und klein-  
mütig zu machen : Er verlachte ihr Vertrauen /  
so sie auf Gott möchten gesetzt haben / gegen  
Sf v eine

eine Macht/ welcher kein anderer würde widerstehen können.

Wie dem König Ezechias dieß grausame Laster/ welches nicht so wol ihm als dem lebendigen Gott selbst zum Schimpff gereichte/ zu Ohren kommen/ zurüffe er seine Kleider/ legte einen Sack an/ und gieng also in den Tempel des Herrn; er liesse auch dem Propheten Isaias sagen: Er wäre voller Angst und Wehe/ und gieng ihm / wie einem armen Weibe in schmerzlichen Kindes-Notthen/ das nicht gebären kan.

Isaias liesse ihm hinwiderum tröstlich zusprechen und sagen: Er solle sich für seinem Drohen nicht fürchten/ Gott würde für ihn streiten; er versicherte ihn / daß Sennacherib die Stadt nicht belägern/ will geschweigen hinein kommen würde. Gott lachte aller seiner Tropfen / und der grossen Menge seiner Streit-Wägen. Er würde ihn auch durch denselben Weg mit Schanden wiederum heimschicken/ durch welchen er kommen wäre.

Diesen Trost bekam Ezechias von dem Propheten/ indem er sein betrübtetes Herz vor Gott in seinem Tempel ausschüttete. Er breitete den gottslasterlichen Brief/ so er von seinem Widersacher empfangen hatte/ vor des Herrn Angesicht aus/ er hubte ihn mit beyden Händen gen Himmel und bate: **Herr Gott Israel** der du über Cherubim sitzest/ du bist allein Gott über alle Könige auf Erden: du hast Himmel und Erden erschaffen. **Neige deine Ohren und höre; thue deine Augen auf / O Herr/ und siehe/ höre alle Reden Sennacherib/ der ausgesandt hat/ uns den lebendigen Gott**  
verweiss

verweißlich aufzurücken! Es ist je wahr / O  
 HErr/ er hat alle andere Völcker geschlagen/  
 wie er sichs denn mächtig rühmet / er hat alle  
 ihre Götter ins Feuer geworffen / und ihre  
 Länder und Städte verwüster; allein es wa-  
 ren keine Götter / sondern Werck von Men-  
 schen Händen aus Holz und Stein gemacht.  
 Nun aber O HErr unser GOTT / errette uns  
 aus seiner Hand / damit alle Königreiche auf  
 Erden erkennen / daß du HErr allein GOTT  
 bist.

Ein so inbrünstig/demütig und Vertrauensvolles Ge-  
 bet/war nicht in Wind gebetet. Dann in dem Senna-  
 cherib je länger je heftiger schnaubete/und den Ezechias  
 zusamt seinem Königreich auffressen wolte/schickte ihm  
 GOTT durch einen unsichtbaren Helfer gar sichtbare  
 Hülffe. Er sandte in selbiger Nacht einen Engel / wel-  
 cher in der Feinde Lager hundert und fünff und achzig  
 tausend Mann erschlug.

Wie Sennacherib des Morgens diesen Jammer  
 unter seiner Armee gesehen/ dachte er nur/wie er mit der  
 Haut davon kommen möchte/ flohe derowegen in höch-  
 ster Bestürzung nach Ninive / allwo er dennoch nicht  
 sicher war. Dann wie er daselbst seine Götzen anbetete/  
 ward er von zween seiner Söhnen ermordet / welche  
 darauf in Armenien flüchtig giengen.

Ein solches End nahm der hochtrabende Sennache-  
 rib; dieser Thor welcher sich über GOTT erhebe/und Ihn  
 mit seinen Lästerungen verunehrte / mußte endlich / zu  
 desto größerer Verherrlichung seiner Allmacht dienen.

GOTT setzte der ganzen Kriegs Armee dieses gottlo-  
 sen Königs / nur einen eintzigen seiner Engel entgegen/  
 welcher auch / wie der Heil. Hieronymus bemercket/  
 diesen

diesen Tyrannen nicht miterwürgen / und wie vor Zeiten den Pharao / in die allgemeine Niederlage einwickeln wollen / damit der jemige / dessen der Engel verschonet / seine eigene Söhne zu Scharfrichtern hätte.

Gott hat hiermit den Königen der Erden weisen wollen / wie daß Er / wann sie sich dessen Feinde erklären / von welchem sie ihr Wesen / und alles was sie vor den Menschen Augen groß macht / bekommen haben / bisweilen zulasse / daß es einige ungerathene Mißgeburten unter ihren Kindern gäbe / welche alle natürliche Liebe und Neigung hindansetzende / sich nicht scheuen dem reinigen Vattermörderischer Weise / das Leben und die Crone zu nehmen / dem sie beedes zu dancken haben.

### Ezechias erlangt die Gesundheit /

IV. Reg. XX.

(Vor Christi Geburt 710.)

**W**en zur selbigen Zeit als der fromme König Ezechias von der Armee des gottlosen Sennacheribs bedrängt ward / fiel er in eine tödliche Krankheit. Gott wolte diesen seinen getreuen Knecht / sonder Zweifel / auf allerley Weise probiren / damit seine Allmacht desto scheinbarer / und des Patienten sein Glaube desto bewehrter würde.

Gott hatte ihm durch seinen Propheten Isaiam andeuten lassen / daß er sterben würde; weils er ihn aber inbrünstiglich und mit herzbrechendem Weinen und Seuffzen Isai 38. 9. 20. anrieffe / sandte Er ihn von Grund an / und ehe daß er noch auf die Mitte des Vorhoffs kommen / zurück / und liesse ihm sagen: Er hätte seinen Ausspruch zurück gezogen / würde ihn daher so schleunig genesen lassen / daß er in